

REISEBUCH

Kleckse und Keile

Ein Bilderbuch über die Tierwelt Tansanias

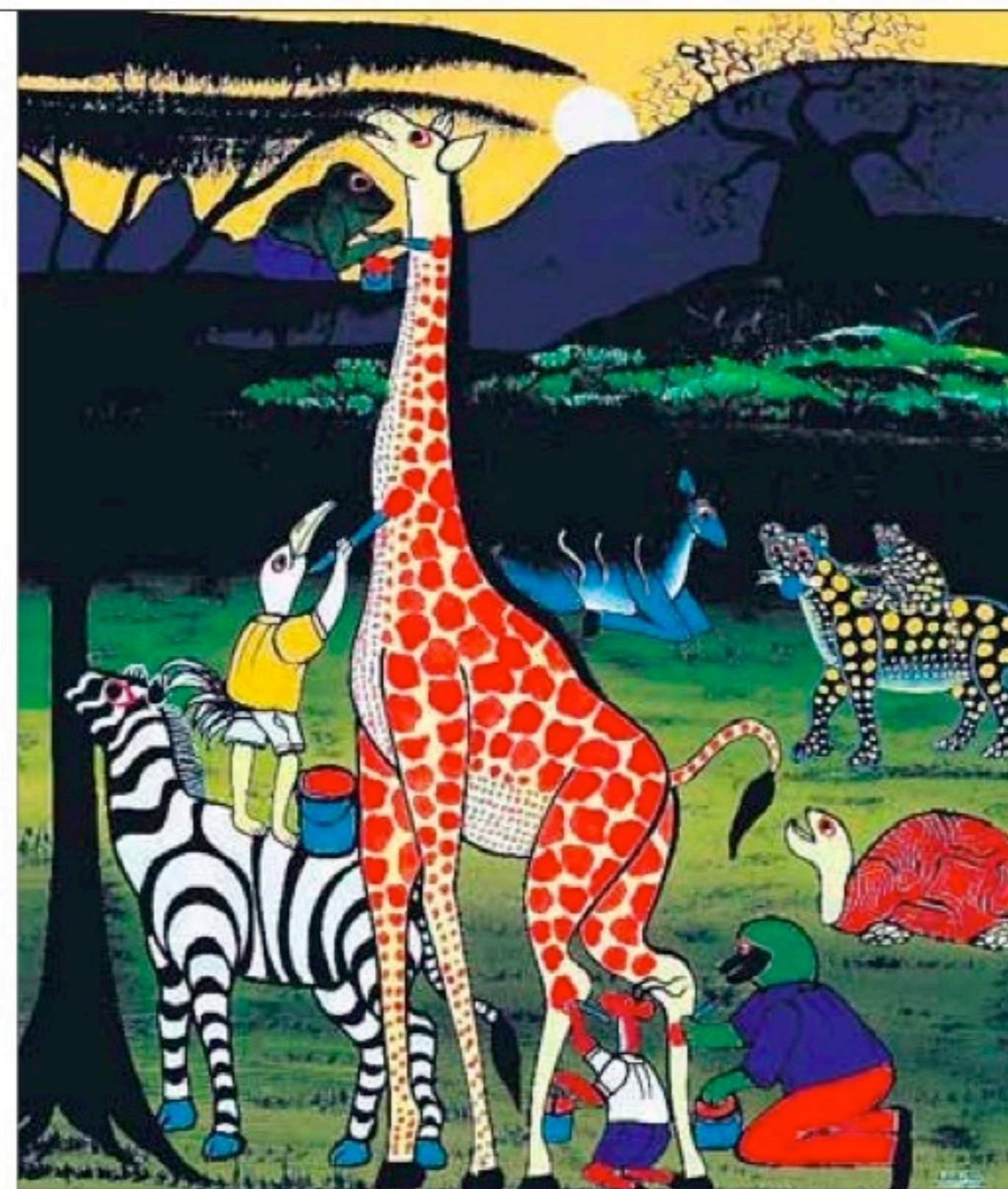
Sogar der kleine Leopard hört auf herumzuzappeln, wenn König Löwe zu ihm und den übrigen Tieren spricht. Doch die gespannte Ruhe währt nur kurz. Denn was der Löwe zu sagen hat, macht nicht nur den kleinen Leoparden auf der Stelle hibbelig. Der Löwe möchte nämlich die Geburt seines Sohnes feiern. Und er hat seine Einladung zu dem Fest kaum ausgesprochen, da raunen und tuscheln die Tiere bereits, wie sie sich wohl am schönsten herausputzen könnten. Schließlich handelt es sich um ein Fest bei Königs. Ein Staatsempfang,

gewissermaßen. Es ist dann der kleine zappelige Leopard, der die beste Idee hat: „Wir könnten uns doch gegenseitig farbig anmalen!“

Also stellen die Tiere der Steppe aus Blättern und Samen Farben her und malen sich damit Streifen oder Punkte auf Felle und Panzer. Der Leopard tollt dabei derart übermütig herum, dass ihn eine Antilope bespritzen muss, damit auch er ein Muster abbekommt. Nur der Elefant findet seine Haut im bewährten Grau majestätischer, als jede Bemalung sie machen könnte. Was ihn allerdings

nicht davon abhält, sich an der Keilerei zu beteiligen, zu der sich die Kleckerei auswächst. Denn mit den Farben kommen Eitelkeit und Imponiergehabe, Neid und Habgier unter die Tiere.

„Wie die Tiere ihre Farbe bekamen“ ist ein besonderes Bilderbuch. Weil es nicht nur eine lehrreiche Fabel erzählt, sondern Kindern darüber hinaus ganz nebenbei auch einiges über ein fremdes Land, Tansania, berichtet. Und zwar nicht so sehr in den Texten, als vielmehr durch die Bilder, die in ihrer Stilisierung dann doch einen überraschend genauen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt sowie in die Lichtstimmungen des ostafrikanischen Staates erlauben. Sie sind in einem bestimmten Stil gemalt, in dem der Tingatinga-Malerei, die nach ihrem Begründer Edward Said Tingatinga benannt ist. Die Motive sind in der Regel Dorf- und Tierszenen, sie haben etwas Wimmelbildhaftes und sind sehr bunt.



Die naive und doch subtile Malerei im Tingatinga-Stil präsentiert die Artenvielfalt in Tansania. Abbildungen: Angelika Brockhaus

Tingatinga hat ursprünglich Fahrradlackfarben verwendet.

In seiner Nachfolge hat sich eine Malergruppe als Genossenschaft organisiert, die zehn Jahre lang von der Entwicklungsorganisation Helvetas unterstützt worden ist, ehe sie von 2007 an aus eigener Kraft existieren konnte. Auf diesem Weg hat diese Art der Malerei auch in Europa eine bescheidene Bekanntheit erlangt, da mehrere Bilderbücher im Tingatinga-Stil vor allem in der Schweiz veröffentlicht worden sind und dort auch einige Ausstellungen organisiert werden konnten.

Charmanter kann eine Einladung nach Tansania kaum ausfallen. sfi

ANGELIKA BROCKHAUS (Hrsg.): Wie die Tiere ihre Farbe bekamen. Eine Geschichte in drei Sprachen aus Tansania von Agnes Mpata und Issa Thabit. Brockhaus, Stuttgart 2011. 32 Seiten, 14,90 Euro.

